

II-9305 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4689 U

1989 -12- 05

A N F R A G E

des Abgeordneten Dipl. Soz. Arb. Manfred Srb und Freunde

an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
betreffend die Zustände an der Heilpädagogischen Abteilung des
Landessonderkrankenhauses (LSKH) in Graz

Im LSKH Graz werden auf 3 Stationen und einer angeschlossenen
Landesheilstättenschule rund 50 behinderte und/oder schwer ver-
haltensgestörte Kinder viele Jahre ihres Lebens stationär ver-
sorgt, und zwar nicht, weil es medizinisch notwendig ist, son-
dern weil es sich bei ihnen um verschiedene Verhaltensauffällig-
keiten handelt.

Das einseitig d.h. traditionell medizinisch-psychiatrisch aus-
gebildete Pflegepersonal betreut die Kinder einzig und allein
pflegerisch und medizinisch. Die Bedürfnisse der Kinder nach
Zuwendung und Nähe zu stillen sowie eine effiziente therapeu-
tische Betreuung ist in dieser Situation nicht möglich.

Dadurch kommt es zu immer auffälligeren Verhaltensstörungen und
infolgedessen zu immer drastischeren Disziplinierungsmaßnahmen
durch die unter anderem auch durch Personalmangel völlig über-
forderten PflegerInnen.

Diese Tatsache wurde kürzlich durch Zeitungsmeldungen publik,
nachdem ein nicht im LSKH beschäftigter Arzt die Anzeige der
schweren Mißhandlung an dem von Lehrern der an das LSKH ange-
schlossenen Sonderschule ihm zur Untersuchung vorgeführten
Kind an die Kriminalpolizei weiterleitete. Der 11jährige Bub
wurde von dem Stationspfleger, der sonst bei den Kindern sehr
beliebt war, geboxt und geschlagen; eine Tatsache, die nur all-
zu deutlich auch eine Folge der extrem schwierigen Arbeitsbe-
dingungen und der dadurch entstehenden Überforderung des Pflege-
personals darstellt.

Aus diesem Grund richten die unterzeichneten Abgeordneten an
den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
folgende

A N F R A G E

1. Wie beurteilen Sie den Umstand, daß - erst, nachdem das mißhandelte Kind von einem Arzt außerhalb des LSKH Graz untersucht wurde - bekannt wurde, daß es dort bereits ähnliche Fälle gab?

2. Wußten Sie, daß die Lehrer, die das Kind zu dem Arzt brachten, bei der Schulbehörde angezeigt wurden, da sie sich unerlaubt vom Dienstort entfernt hätten? Wenn ja: Halten Sie dies für eine zielführende Konsequenz, Mißstände solcher Art abzuschaffen? Wenn nein: Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

3. Wußten Sie vor den Zeitungsmeldungen von dem akuten Mangel an Pflegepersonal - auch im LSKH Graz? Wenn ja: Von wem? Warum haben Sie dagegen nichts unternommen?

4. Sind Sie - wie wir - der Meinung, daß infolge des überforderten Pflegepersonals es zwangsläufig zu Mißhandlungen kommen muß?(wie ja im Fall Lainz nur allzu drastisch aufgezeigt wurde) Wenn ja: Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um dies in Zukunft zu vermeiden? Wenn nein: Wie beurteilen Sie dann die Tatsache, daß es sich in dem publik gewordenen Fall um einen Pfleger handelte, der bei den Kindern sonst sehr beliebt war?

5. Finden Sie es richtig und sinnvoll, daß behinderte sowie verhaltensgestörte Kinder nur medikamentös behandelt werden dürfen ohne Psycho- und Physiotherapie, und daß es für das Personal keine Verpflichtung zu einer Aus- oder/und Weiterbildung in diesen Belangen gibt? Wenn nein: Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen?

6. Halten Sie Frau Primaria Fischer, die nach eigenen Angaben "noch nie Spuren von Gewalt an ihrem Patientenmaterial gesehen" hat, für die Leitung der Kinderstation im LSKH Graz für geeignet? Wenn nein: Welche Konsequenzen werden Sie daraus ziehen? Wenn ja: Aus welchen Gründen? Halten Sie, wie die oben genannte Ärztin, diese Kinder auch für "Patientenmaterial"?

7. Können Sie den Unterschied zwischen "Patientenmaterial" und völlig unmündigen Patienten definieren?

8. Ist Ihnen bekannt, daß der Verein SORG (Eltern betroffener Kinder, Lehrer und Privatpersonen) bereits seit 2 Jahren vergeblich auf die Probleme im LSKH Graz aufmerksam gemacht und Maßnahmen vorgeschlagen hat?

9. Das Maßnahmenpaket des Vereins SORG umfaßt:

- zusätzliches, pädagogisch und psychologisch ausgebildetes, Personal
- berufsbegleitende Supervision
- Umstrukturierung vom Krankenhausbetrieb in Heimbetrieb
- Klärung der Kompetenzen
- Umbau der Spitalssäle in kleine wohnliche Einheiten

Planen Sie, diese Maßnahmen in Ihre Überlegungen miteinzubeziehen? Wenn nein: Warum nicht?